Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 25 (1935)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Wo ist Gott?

"Wo ist Gott?" Im Meeresrauschen! "Wo ist Gott?" Im Eichenwald! Kehr in dich und lerne lauschen, Seinen Atem hörst du bald! "Wo ist Gott?" Im Duft der Linde Und im Hauch der Frühlingswinde, Und im Lied der Nachtigall Ueberall im Weltenall!

Dahn.



Der Bundesrat verfügte folgende Mutationen im diplomatischen Dienst: Legationsrat Alfred Brunner, zurzeit in Bukarest, übernimmt die Leitung unserer Butatest, übernimmt die Lettung unseter Gesandtschaft in Kairo als Geschäftstäger ad interim. Philipp Zutter, justilischer Beamter 2. Klasse beim politischen Departement in Bern, wird zum Legationssekretär 2. Klasse ernamt und als solcher nach Bukarest versetz. Les gationsaktache Beat v. Fischer im Haag wird zum Legationssaksaksenterfär 2. Klasse hes wird zum Legationssekretär 2. Klasse be= fördert und nach Buenos Aires versett. Dr. Mario Fumasoli, Legationssekretär 1. Klasse, wird von Buenos Aires nach Rom versetzt und ersetzt dort Dr. Rez-zonico, Legationsrat 1. Klasse, der nach London kommt. Dr. Walter Küsenacht, Legationssekretär 1. Klasse in London, kommt nach Bern ins politische Depar-tement tement. Legationsattaché Micheli wird von Paris nach dem Haag versett. Mi= nister Senri Martin, der gegenwärtig die Gesandtschaft in Kairo einrichtet, wird nach der Türkei zurückehren, und war nicht nach Istanbul, sondern nach Antara, wohin die Gesandtschaften anderer Länder bereits umgezogen sind. Dr. Armin Daenifer, Gesandtschafts-sekretär 1. Rlasse am Generalkonsulat in Schanghai, kehrte in die Schweiz zurud und wurde in der Handelsabteilung des politischen Departements eingeteilt. Die Traktandenliste für die Sommer= session wurde genehmigt. Sie umfaßt 84 Geschäfte, von denen aber nur we= nige neu sind (Berbauung des Barthés lemn-Baches, Berfassung von Glarus, Aenderung des Auslieferungsvertrages mit Portugal, Abänderung des Bundesbeschusses von 1911 betreffend die Schulen und Rurse für Offiziere, Initiative zur Entpolitisierung der Bundesbahnen). Bon den regelmäßig wieder= tehrenden Geschäften der Junisession sind Bundes und der Schweizerischen Bunsbesbahnen, die Nachtragsfredite erste Serie, die Materialbudgets für die Kriegen Rriegsmaterialverwaltung und die Post=

und Telegraphenverwaltung, das Bud= get für die Alkoholverwaltung, die Begnadigungsgesuche usw. — Ein Bericht über 108 Begnadigungsgesuche wurde genehmigt und an die Bundesversamm-lung geleitet. — Auch eine Botschaft wurde genehmigt, worin die Bewilligung von Nochtragsfrediten für 1935 in der Söhe von 33,9 Millionen Franken verslangt wird. Die Hauptposten sind folsgende: Hilfsmaßnahmen für die Hotelslerie 3 Millionen Franken, Krisensbekämpfung und Arbeitsbeschaftung 18 Millionen Franken und Milchpreis= hühung 10 Millionen Franken. Außer= dem wird in dieser Botschaft ein Beistrag von Fr. 36,000 für die Olympiade 1936 begründet und ein Nachtragsfredit von Fr. 20,000 für die Errichtung eines Laboratoriums für technische Röntgenographie bei der Materialprüfungsanstalt ber E. T. H. in Zürich verlangt. Mit diesen Nachtragskrediten zugleich wird auch ein Betrag von Fr. 105,000 jum Ankauf eines Gebäudes, in dem die schweizerische Gesandtschaft in Buenos in dem die Aires untergebracht ist, angefordert. — Die Zolleinnahmen im April betrugen 22 Millionen Franken, um 2,3 Mil= lionen Franken weniger als im April des Borjahres. In den ersten vier Mos naten des Jahres betrugen die Zollein-nahmen 71,5 Millionen Franken, um 14,5 Millionen Franken weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Betriebseinnahmen ber S.B.B. erreichten im April 25,944,000 Franken oder Fr. 2,112,000 weniger als im April des Vorjahres. Die Betriebsausgaben konnten um Fr. 193,000 gesenkt werden und beliefen sich auf Fr. 19,509,000. Der Betriebsüberschuß ktellt dauf Fr. 6,435,000 oder 1,920,000 Franken weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. In den Monaten Iasnuar bis April beträgt der Ueberschuß Fr. 18,366,000 oder Fr. 6,521,000 wesniger als im Iahre 1934.

Infolge Erreichung der Altersgrenze ist Oberst Sirschbühl als Kommmandant der päpstlichen Schweizergarde zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der jetige Bizekommandant Oberstleutnant von Sury d'Aspremont.

Ende April war die Jahl der Ras diokonzessionäre in der Schweiz 371,962, um 15,096 mehr als Ende Des zember 1934.

Die Präsidentenkonserenz des Schweizerischen Hoteliervereins beschloß mit 30 gegen 19 Stimmen, daß eine Mitwirfung beim Hotelplan nur in Betracht käme auf der Basis des disherigen Minimaltarifs des S.H. Da nun aber Herr Duttweiler diesen Tarif für seine Massenaktion nicht anwenden kann,

wird er seinen Hotelplan auf eigene Berantwortung durchführen.

Die Eisheiligen brachten im Alpenland Schneefälle bis auf 600 Meter herunter. Auf dem Kleinen Sankt Bernhard erreichte die Tiefe der Schneedede 7—9 Meter. Ueber die Berge von Lavaux ging ein heftiger Sturm und es fiel Schnee, durch den die jungen Triebe der Weinstöde schwer beschädigt wurden. Alle Hänge von Las vaux waren mit Schnee bedeckt.

In einer Riesgrube in Rohr bei Aarau wurde ein prähistorisches Weizenlager gefunden. Die Grube, die wahrsscheinlich als Getreidesilo einer Siedelung errichtet worden war, enthielt auch eine Steinmühle. — In Frid verschaftete die Rantonspolizei einen angeblich blinden Bettler und seine Begleiterin. Es stellte sich heraus, daß der Mann gar nicht blind ist und nicht, wie er angad, aus Disentis stamme, sondern ein früherer Fremdenlegionär aus der Ischechoslowakei sei, namens Anton Flamberg, der schweiz ausgewiesen worden war. — Auf der Söhe des Kornberges in Frisch und Ueken bei Schweiz ausgewiesen worden war. — Auf der Köhe des Kornberges in Frisch und Ueken bei Schweizen und Wildhüter versuchen den Schweizen und Wildhüter versuchen den Schweizen und Wildhüter versuchen den Schweizen und Velder versuchen der Schweizen und Velder versuchen der Schweizen und Velder est waren vorstellig geworden gegen die Errichtung eines sozialdemokratischen Strandbades am Hallwilerse. — In Turg istarb im Alter von 94 Iahren Franz Winiger, wohl der älteste aktive Schüke der Schweiz. Noch vor zwei Wochen schweiz. Noch vor zwei Wochen schweizen und Jägerkreisen sehr

In Speicher (Appenzell) hat die Firma Zürcher & Cie., Färberei und Appretur, dem Personal ihrer beiden Fabriken in Speicher und Bühler auf Ende des Monats gekündigt. Die Firma geht infolge Arbeitsmangel ein und es werden dadurch rund 160 Personen ars beitslos.

Auf dem Gebiet des Allschwiler Walsdes bei Basel wurden Bisamratten gessichtet. Im Jahre 1928 waren vier dieser gefährlichen Nager auf einer Juchtsarm am Rigi entwichen. Damals wursden besondere kantonale Berbote für die Zucht und Einfuhr von Bisamratten erslassen. Die Bisamratte weist eine erstaunliche Fruchtbarkeit auf, sie wirft im Jahre 30 die 40 Junge. Sie ist ein besonderer Schödling für die Fischzucht, Bäume und Kulturpflanzen.

Die Staatsrechnung des Kantons Baselland schließt bei Fr. 9,381,278 Einnahmen mit einem Ausgabenübersichuß von Fr. 169,754.

Bei den Wahlen in den Genfer Stadtrat wurden gewählt: Marius Noul, soz. (bish.) mit 10,468 Stimmen, Marius Emile Unger, so3. (neu) mit 10,264 Stimmen, Henri Schönau, rad. (bish.) mit 8240 Stimmen, Jules Penen, rad. (bish.) mit 8012 Stimmen, Jean Uhler, nat.-dem. (bish.) erhielt 7927 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Georges Constantin, chriftlichsozial 7060, Pierre Regard, parteilos 6732 und Müllers Dumas, Union Nationale 3835 Stims men. — Am 19. Mai stürzte bei der Landung auf dem Flugplat Cointrin der Sportslieger Dr. Louis Ramel mit seinem Flugzeug aus 20 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstrümmert. Dr. Ramel blieb unversehrt, sein Passagier, Kaufmann Charles Gras, erlitt Verletzungen an der Stirne und eine Schulterverrenkung.

In Luzern wurden bei den Stich-wahlen in den Regierungsrat die beiden bisherigen liberalen Regierungsräte Fren und Wismer mit 11,242 resp. 11,107 Stimmen wiedergewählt. Der Regierungsrat setzt sich also wie bisher aus 5 Konservativen und 2 Liberalen zusammen. Bei der städtischen Gemeinde= abstimmung wurden die Nachtragsfredite von rund einer Million Franken für das Runst= und Rongreßhaus, für das Dula= schulhaus und die Sportanlage mit 3618 gegen 1594 Stimmen gutgeheißen. Der Ein= und Ausbrecher Eugen Burks hart, der nach einem Einbruch ins Pfarrs haus von Trubschachen verhaftet und ins Gefängnis von Schüpfheim einge= liefert worden war, schlug dem Land-jäger Wydin, der seine Zelle betrat, mit einer Eisenstange, die er vom Bett los= gelöst hatte, mehrmals über den Kopf, so daß der Landjäger zu Boden sant. Landjäger Meyer aus Escholzmatt, der zufällig dazu kam, eilte seinem Kamesraden zu Histe und konnte Burkhart wies der ihre Kaffenischen Kanten zu Silfe und konnte Burkhart wies der ins Gefängnis bringen. Dieser er-flärte, daß er den Landjäger erschlagen und dann das Weite suchen wollte.

Der Große Rat von Neuenburg ermächtigte den Staatsrat, ein Darlehen von 8 Millionen Franken von der Eids genossenschaft entgegenzunehmen, welcher Betrag den von der Arbeitslosigfeit besonders betroffenen Gemeinden gur Ber= fügung gestellt werden soll.

In Rühe bei Grabs (St. Gallen) wird seit einer Woche der 54jährige Landwirt Beter Eggenberger vermißt. Er hatte sich damals ins Dorf begeben und wurde seither von niemandem mehr gesehen. — Zwei Fischer aus Altens phein fingen einen Secht, der 1,3 Meter lang war und das respektable Gewicht von 36 Pfund hatte.

Ein schweizerisches Komitee beschloß, dem Dichter Meinrad Lienert in Ein= liedeln ein Denkmal in Form eines "Seiwili-Brunnens" zu errichten.

wurden zwei Nationalsozialisten vershaftet, die als Angestellte einer deutschen Gauleitung mit der ihnen anverstrauten Kasse, die Fr. 5000 enthielt, durchgebrannt waren.

Der in San Franzisko verstorbene Bürger von Lumino (Tessin) hat das Krankenhaus San Giovanni Battista in Bellinzona testamentarisch mit einer Schenkung von Fr. 52,000 bedacht. — An den Berghängen von Locarno wollte der Landwirt Achille Bravo wäh= rend des gemeinsamen Biebhütens seine Frau in eine Schlucht hinunterstürzen. Dabei verlor er selbst das Gleichgewicht und stürzte zu Tode. Der Mann war ein Trinker und scheint in einem Anstell non Gestlessenklichten fall von Geistesgestörtheit gehandelt zu haben.

In der Westschweiz wurde die Volksinitiative gegen die eidgenössische Wein= und Moststeuer von 100,198 Bür= gern unterzeichnet. Bon den Unterzeich-nern stammen 51,064 aus der Waadt, 21,927 aus dem Wallis, 10,196 aus dem Tessin, 9294 aus Genf und 7717 aus Neuenburg.

In der Nacht vom 18./19. Mai fand in den Gemeinden Dübendorf und Bangen die erste große Luftschutz-übung in der Schweiz statt. Organisiert wurde die Uebung vom Plakkommando des Fliegerwaffenplates Dübendorf und den zuständigen Gemeindebehörden. Für die Zeit von 21—23 Uhr wurde der Fahrverkehr im Umkreis um beide Ge= meinden gesperrt und umgeleitet. 21 Uhr setzte nach einem Eirenengehäul die reduzierte Beseuchtung in den beiden Gemeinden ein und um 22 Uhr erfolgte die Totalversinsterung. Um 23 Uhr zeigte ein Schlußsignal der Sirenen das Ende der wohlgelungenen Uebung an. In der Iwischenzeit kreisten einzelne Flugzeuge und Flugzeugltaffeln mit wechselnder Beleuchtung über den beiden Orten. Mehrere Bahnzüge mit reduzierter und vollkommener Berdunkelung fuhren durch Dübendorf, die ganze Bahnhofanlage war verdunkelt und der Bahnabfertigungsdienst war dementspre= chend eingestellt. Die beleuchteten Innen-räume der Häuser waren mit Bapier dicht abgeblendet. Für Dübendorf allein wurden rund 200 Personen für Absperrs maknahmen, Verkehrsregelung 2c. benötigt. — In Zürich gebar dieser Tage eine Frau Drillinge. Es sind drei nötigt. Anaben und es handelt sich um ein Erseignis, das in Zürich schon seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Der Ba= ter ist Kondukteur bei den Bundes= bahnen.



Das Hauptgeschäft der ersten Sessionswoche im Großen Rat war die Dem Silfsverein der Stadt Olten zweite Lesung des Gesetses über die beswurde von unbekannter Seite zuhanden rufliche Ausbildung. Da der Kanton eines Altersfürsorgesonds eine Summe hier einfach den Vorschriften des Bunsvon Fr. 5000 überwiesen. — In Olten des nachzukommen hat, passierten auch

die ersten zwölf Artikel ohne besondere Emotion. Erst die Berpflichtungen der Gemeinden boten Gelegenheit zu längeren Debatten. Die Hauptdebatte entspann sich bei Art. 43 über die Höhe der Staatsbeiträge an die Berufsschulen. Rlassen und Kurse, wo die Kommission als Minimum der Staatsbeiträge 30 Prozent, als Maximum 50 Prozent vorichlug. Stadtpräsident Lindt (Bp.) regte an, den Entscheid vom Ausgang der Bolksabstimmung über das Finanzgeseh (30. Juni) abhängig zu machen, wogegen sich die Sozialisten wehrten, weil sie darin eine Aufforderung zur Ber-werfung des Finanzgesetzes erblicken. Schließlich wurde der Kommissionstext mit großem Mehr gutgeheißen. Bei Art. 45, Korm für Staatsbeiträge bei Reus und Erweiterungsbauten für den beruflichen Unterricht, der die Gleich-schaltung der Gewerbes und Mittels schulbauten vorsieht, beantragte Burren (Bp.) eine Subvention bis zu 20 Prozent, im Maximum Fr. 200,000 festzu-setz, im Maximum Fr. 200,000 festzu-setzen, was Regierungsrat Jok wegen der finanziellen Tragweite ablehnte. Der Rat lehnte den Antrag Burren mit 90 gegen 58 Stimmen ab und nahm dann abschließend den ganzen Gesetzesentwurf einstimmig an. — Zum Wochenende fa-men noch viele Motionen, Interpellationen und einfache Anfragen zur Erle digung und es kam bei Erledigung der Strafnachlaßgesuche noch zu einer gröheren Diskussion. Dem Biehhändler Herren aus Laupen, der mit seinem Auto einen Radfahrer überfuhr und totete und vom Obergericht dafür zu zwei Monaten Korrektionshaus perurteilt wurde, wurde die Strafe mit 122 gegen 47 Stimmen erlassen. Ein weiterer Ber such, auch die Begnadigung des Automobiliften zu erwirten, der in der Schof halde drei Schulmädchen überfuhr, wurde zurückgezogen, da Polizeidirektor Stauffer erklärte, daß es sich hier um ein ganz schwerwiegendes Verschulden handle. Zu Beginn der zweiten Woche wurde die Abänderung des Dekretes betreffend Ausübung des Viehhandels in der Schliebektimmens der Schlußabstimmung mehrheitlich angenommen. — Bei den Wahlen am 22. Mai wurde zum Großratspräsidenten der bisherige Vizepräsident Kontad IIg (Soz.) mit 129 Stimmen gewählt.

1. Vizepräsident wurde Vühler (B. G. B.) mit 136 und 2. Vizepräsident Strahm (freis.) mit 119 Stimmen. Jum Regierungspräsidenten wurde Regierungsrat Bösiger und denten Regierungsrat Seemater 32 Se wählt. Bum Prafidenten der Kantonalbank wurde nach längerer Debatte Dr. C. Moser, der auf densenigen Teil seiner Pension verzichtete, der seiner Besoldung als Kantonalbantpräsident entspricht, nämlich auf Fr. 7000, mit 91 von 130 Stimmen gewählt. In das Verwaltungsgericht wurden neu gewählt: Dr. Ed. von Wurstemberger (V. G. B.) als Mitglied und Dr. Schaad (So3.) als Frakmann Ersakmann.

Der Regierungsrat wählte 31111 Vorsteher des Straßenverkehrsamt. William Charpié, disher Kontrollebeamter für das Lichtspielwesen bei der kantonalen Bolizeidirektion. — Die neu

zu besetzende Stelle des Amtsschaffners und Salzsaktors in Delsberg wurde aus Ersparnisgründen provisorisch für ein Jahr dem Sekretär der Bezirkssteuersfommission anvertraut. — Der Regiesungsrat beschloß, zulasten der Armensbirektion auf Vorschußrechnung folgende Berteilung der üblichen Subvention ausverichten: "Arme und verwahrloste Kinsber" (Fr. 24,400), Naturalverpflegung (Fr. 58,620), Abstinenzvereine und Iusgendorganisationen (Fr. 14,280), Trinstersürsorge (Fr. 25,870). Gesamtbetrag Fr. 123,170.

Der Regierungsrat schlägt dem Grohen Rat vor, zur Milderung der Urs beitslosigkeit im Jahre 1935 eine Reihe von außerordentlichen Krediten in der Gesamthöhe von Fr. 709,000 zu beswilligen. Vorgesehen sind unter anderm Beiträge zur Förderung von Kotstandsarbeiten, Zuerkennung kantonaler Fabris kationszuschüffe, Exportförderung durch Uebernahme kantonaler Risikogarantien, förderung der Heimarbeitsbeschaffung, Arbeitsdienst für jugendliche Arbeitslose in Arbeitslagern, berufliche Förderung von Arbeitslosen und deren Ueberleitung in andere Erwerbsgebiete, Beitrag an die Kommission und kantonale Zentralstelle für die Einführung neuer Industrien. Der Regierungsrat unterbreitet seinen Bericht in der Meinung, daß, bevor dieser vom Großen Rat behandelt werden kann, vorerst die Volksabstim= mung über die Finanzvorlage ab= gewartet werden muß.

Am 20. Mai vormittags geriet in Minsingen der Estrich eines beswohnten Dachstodes in Brand. Die Feuerwehr vermochte den Brand auf Estrich und Dachstod zu beschränken, tonnte jedoch trotz energischen Einsgreisens das einige Monate alte Kind der Kamilie Mürtken nur mehr als der Familie Würsten nur mehr als Leiche bergen. Das Kind ist im dichten Qualm erstickt.

In der Nacht vom 12./13. Mai wurde m Trubschachen ein frecher Einbruch in das Pfarrhaus verübt. Der Einbrecher, der gestört worden war und die Blucht ergreifen konnte, wurde im "Rökli" in Wiggen festgenommen und dem Statthalteramt Schüpfheim eingesliefert. Es handelt sich um den aus Thorberg ausgebrochenen Gewohnheits-einbrecher Eugen Burkhart von Luzern.

Im eidgenössischen Zeughaus Thun stahl ein Arbeiter in den letzten 2—3 Jahren verschiedene Materialien aus den Prizzenteringen Ariegsbeständen und trieb damit einen schwunghaften Handel, der bis Zürich teichte. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken. - Fräulein Suzanne Jeannin, die 23jährige Tochter des früheren Direktors der eidgenößelischen Konstruktionswerkstätte in Thun, ingen Konstruktionswerkstätte in Thun, die seit 1934 eine Ausselerstelle in einer Gartenbaukultur in Marakesch (Marokto) inne hatte, wurde in ihrer Wohnung von zwei Eingebornen überfallen und ihrer Barschaft von 83 Franken beraubt. Fräulein Ieannin wurde niedergeschlagen und erlitt schwere Verletungen. Ihr Justand ist ernst aber nicht ganz hoffnungslos. † Gottlieb Gobeli, Landjägergefreiter.

Am 28. April starb in Huttwil ber pen-stonierte Landjägergefreite Gottlieb Gobeli und wenige Tage später, am 1. Mai, folgte ihm

heute noch, — alle verheiratet, — in guten Berhältnissen leben. Ansangs März 1885 wurde Gobeli in die Landjägerrekrutenschule nach Bern einberusen und am 1. Mai definitiv als Landjäger angestellt. Sein erster Posten war Ocourt im Amtsbezirk Pruntrut, wo er auch den Dienst



† Magdalena und Gottlieb Gobeli=Ot.

in der Scholhalde in Bern geboren, besuchte die Schule in Köniz und kam 1878 zu Mehgeremeister Albrecht Guggisberg in Jimmerwald in die Lehre. Bis 1884 arbeitete er dann als Mehgerbursche und in diesem Jahre wurde er in der Irrenanstalt Waldau als Psseger einsettelt m der Irremanstall Waldau als Psseger einsgestellt. Im gleichen Herbst verheiratete eist Magdalena Christina Og von Bechigen, mit der er dis an sein Lebensende in glüdslichster Ehe lebte. Aus der Ehe entsprossen 7 Söhne und 2 Töchter, von welchen zwei Söhne im jugendlichen Alter starben, die übrigen aber

seine Frau, geb. Magdalena Christina Oh, in den Tod.

den Tod.

Gottlieb Gobeli wurde am 20. Juli 1862 in der Schöthalbe in Bern geboren, besuchte bie Schule in Köniz und kam 1878 zu Mehgers bie Schule in Köniz und kam 1878 zu Mehgers fangenenwärter in Thun und stationierte dann meister Albrecht Guggisberg in Zimmerwald in die Lehre. Bis 1884 arbeitete er dann als Welgerbursche und in diesem Jahre wurde er Welgerbursche und in die Landigerhaupte wache nach Bern beordert und zum Gesteiten im der Freuwritest Welger eins bestärdert murde. 1923 trat er aus Gestunde befördert wurde. 1923 trat er aus Gestundscheitsrücklichen nach 38 Dienstjahren in den Ruhestand nach Köniz zurück, wo er zum Lebenssmittelexperten ernannt wurde. 1930 aber zog er zu seinem Tochtermann Rubolf Brand nach Suttwil, wo nun ihn und seine treue Gattin der Tod innert weniger Tage erreichte.

In das Geschäft des Fräuleins Stähli in Burgistein drangen am 14. Mai zwei Burschen mit vorgehaltenem Re-volver ein und raubten 2—300 Franken und eine goldene Uhr. Siner der Täter tonnte in Bern verhaftet werden.

In Meiringen stellten einige Solz-schniker ihren Betrieb um und stellten sich auf die Fabrikation von Takel-würmern ein. Es ist bereits eine Be-stellung von 6 Dukend eingetroffen.

Bei der Gemeindeabstimmung in Biel am Sonntag hatten sich die Stimmberechtigten der Stadt Biel über die Bewilligung eines Kredites in der Höhe von 2 Millionen Franken zur Errichtung einer Fabrikanlage für die eben gegründete schweizerische Tochtergesellschaft der General Motors zu entscheiden. Das Kreditbegehren wurde mit 5088 Ja gegen 151 Nein gutgeheißen. Ebens so wurde die Zurverfügungstellung eines der Stadt Biel gehörigen Bauterrains

Todesfälle. In Leggiswil bei Wynigen starb im Alter von 58 Jahren an einer Herzklappenentzündung Land-wirt Gottfried Friedli. Er war Ehren-mitglied des fantonal-bernischen und oberaargauischen Schwingerverbandes und gehörte auch lange Jahre dem Ge-

meinderat an und war von 1919—1928 dessen Präsident. — In Eggiwil versichied nach langem Leiden im Alter von 78 Iahren Fritz Stauffer auf dem Küsbeli. Er war allgemein als "Giebels Fritz" bekannt und führte eine Kleine Tandwirtschaft und eine Krämerei. — In Tägertschi wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung Frau Witwe Magdalena Aebersold-Moser zu Grabe geleitet. Sie war die Witwe von alt Gemeindepräsident Aebersold und ersreichte das schöne Alter von 82 Jahren. reichte das ichone Alter von 82 Jahren.
— In Langnau erlag Frau Martha Gammeter-Fankhauser, die Gattin von alt Sekundarlehrer Friß Gammeter, im 63. Lebensjahre einem Herzschlag. — Während einer Geschäftsreise starb in Wailand an einer Brustfellentzündung im Alter von erst 37 Jahren Herr Ernst Balthasar, der Inhaber einer Fischereisgerätesabrik in Thun. — In Spiezsmoos verschied nach langem Leiden im Alter von 47 Jahren der Abwart des Allter von 47 Iahren der Abwart des Primarschulhauses, Karl Sirschi. — Im St. AnnasSpital in Luzern verstarb an den Folgen einer Blindbarmentzündung im Alter von 41 Iahren Heinrich Iossi, Direktor des PalacesHotels Axenfels und Besitzer des Hotels "AblersKursaal" in Abelboden. — In Meiringen wurde der Konsumverwalter Kudolf Bütikofer im Alter von 64 Iahren das Opfer eines

Serzschlages. — Im gleichen Orte starb nach langer Krankheit im Alter von 75 Iahren die weit herum geschätze Frau Brog-Käser. — In Lyh wurde mit grohem Leichengeleite der Angestellte der Zuckerfahrik Aarberg, Hans Marti, begraben. Er starb im Alter von 46 Iahren.



In den 54 Hotels und Frems den pensionen der Stadt sind im April 12,008 Gäste abgestiegen, die Zahl der Uebernachtungen war 25,133. Der Auslandsremdenversehr ist, wie die solgende statistische Rachricht beweist, start eingeschrumpft. Es kamen aus Deutschland (1401 gegen 1679), Belgien (109 gegen 657) und Holland (108 gegen 145). Aus Frankreich (872 gegen 743) und Italien (162 gegen 153) sind dagegen mehr Gäste eingertossen als im gleichen Monat des Borjahres. Die Schweizergäste waren saht gleich zahlereich wie im vorigen Iahr (8621 gegensüber 8599).

Wie das "Berner Tagblatt" von Deutscher Seite erfährt, haben sich die alten deutschen Bereine von der Deutschen Kolonie, deren Führung die N.S. N. A. an sich zu reißen sucht, getrennt. Die seit Jahren in der Schweiz niedergelassenen Deutschen wollen nur ihrer Arbeit nachgehen und mit ihren Schweizer Freunden in Frieden leben. Sie trieben nie Politik, waren konfessionell neutral und wurden schon viele Jahre vor Kriegsausbruch gegründet. Die austretenden Vereine werden das Deutsche Heim in der Schauplatzgasse übersnehmen.

Die Tombola des Theatersvereins hatte einen vollen Erfolg. An den beiden Berkaufstagen wurden 60,000 Lose abgeseht. Die Losverkäufer, das städtische Gymnassum und die Knasbensehndarschule, partizipieren mit 10 Prozent an den Bruttveinnahmen, ershalten also Fr. 12,000 für ihre Reisefassen.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestanden Jules Staub von Ochlenberg und Frit de Quer=vain von Bern und Beven die Doktor=prüfung.

Die Zeichenlehrerprüfung an der Gewerbeschule der Stadt bestanden mit bestem Erfolg: Hermann Plattner, Sekundarlehrer, von Langenbruk in Bern und Werner Schaad, Maler, von Stein am Rhein in Bern.

Am 20. Mai feierte Professor A. Siegrist seinen 70. Geburtstag. Er wurde im Herbst 1903 an Stelle des verstorbenen Prof. Pflüger nach Bern berusen. Er war damals 38 Jahre alt und Privatdozent an der Hochschule Bassel. In der Schweiz und im Ausland wurde er seither oft ausgezeichnet. Er

ist Ehrenmitglied vieler hervorragender wissenschaftlicher Gesellschaften und die Sochschulen von Straßburg und Basel haben ihm den Lehrstuhl für Augenheilstunde oft angeboten und Bern kann ihm nur dankbar sein, daß er beide Berustungen ablehnte.

Die internationale Studienkommission für den motorlosen Flug (Istus) hat Herrn Hermann Schreiber, Obersexperte für Segelflug des Ae. C. S., das Leistungssegelfliegerabzeichen mit Displom verliehen. Es ist die erste intersnationale Segelfliegerauszeichnung, die einem Schweizer verliehen wurde.

Im Hauptbahnhof wird derzeit ein Reisebureau der S. B. B. einsgerichtet. Neben der Auskunft über Reise und Berkehr, dem Ausstellen von kombinierbaren Billetten, Jusammenstellung von Reiserouten usw. wird auch der Geldwechsel in die Tätigkeit dieses Bureaus einbezogen. Das jetzige Ausstunftsbureau bei den Geleiseanlagen wird auf ein Fundbureau und eine Berkehrsstelle für das Bahnpersonal einsgeschränkt. Das neue Reisebureau erhält einen Jugang vom Bahnhof und vom Bahnhofplatz aus.

Das ehemalige Wachhäuschen am Bollwerk, das bis vor kurzem das Schulmuseum barg, wird renoviert. In erster Linie werden die beiden griechischen Säulen, deren Sandstein schon arg gestitten hat, wieder hergestellt. Das Wachhäuschen bildete seinerzeit mit einem im gleichen Stil gebauten häuschen, das gegenüber an der Aarbergergasse stand, die sogenannte Stadtbarriere. Ein mächtiges Eisengitter mit einem sleinen Schlederhäuschen vervollständigte die Stadtabsperrung. Das Wachhäuschen an der Aarbergergasse wurde 1893 niedersarilsen.

Die Unterrichtsdirektion ernannte Herrn Dr. Fritz Burri, Pfarrer in Täuffelen, zum Privatdozenten an der Universität. Er erhielt die Ermächtigung zum Abhalten von Borlesungen an der evangelisch-theologischen Fakultät über instematische Theologie.

Das Untersuchungsrichtersamt I in Bern teilt mit: "Mitwoch, den 8. Mai 1935, zirfa 14 Uhr, wurde im "Biftoriawald" bei Wabern, linkes Nateufer, eine 61jährige Frauensperson angefallen, schwer mißhandelt und mißbraucht. Vom Täter wird folgendes Signalement gegeben: Ein Unbekannter, zirka 30= bis 40jährig, zirka 160 Zentimeter groß, blasses Gesicht, dunkle Bartsstoppeln, ohne Schuurbart, trug vermutlich helle, verwaschene Ueberhose und grobe Arbeiterschuhe. Um Tatort blieben zurück: 1 rotes Taschentuch und ein schwarzer Füllsederhalter, bei dem statt der Goldseder eine sogenannte "Köselisseder" eingesetzt ist. Möglicherweise weist der Täter an Kopf und Händen Kraßspuren auf. Versonen, die in der kritischen Zeit Verdächtige gesehen haben, werden gebeten, sich beim nächsten Vorzeluchungsrichteramt I Bern (Telephon 24.039) zu melden."

Dienstag, 14. Mai 1935, nach 18 Uhr, sprang ein Mann von der Nydedbrücke in die Aare. Die Forschung nach der Leiche blieb dis jeht erfolglos. Ein Begleiter gab an, der Bursche sein Begleiter gab an, der Bursche sein Reichsdeutscher und habe sich als Felix Otto ausgegeben. Er habe ihm auch ein großes blaues Ruvert vorgewiesen mit der Aufschrift "Felix Otto, Grasenried"; es sei mit deutschen Briefmarken versehen gewesen. Im Gespräch mit dem Begleiter äußerte er Selbstmordabsichten. Da die bisherigen Erhebungen nicht zur Abklärung der Person oder dem vorherigen Aufenthalt in der Schweiz führten, besteht die Möglichseit, daß dieser Felix Otto in einem Orte Grasenried in Deutschland wohnaft war. Signalement: Felix Otto angeblich Deutscher, ca. 28 Jahre alt, ca. 176 Zentimeter groß, mittlere Statur, blonder Schnurrbart, blaugraue Augen, längliches, ovales, sonnenverbranntes Gesicht, sprach Berndeutsch (weil angeblich in der Schweiz ausgewachsen, trägt bräunliche Keleder, gelbbraum Kalbschuhe. Mitteilungen gest. an die Fahndungspolizei Bern, Telephon 20.421.

Verhaftet wurden in den letzten Tagen: Ein ausländisches Chepaar, das wegen Betrug, Sehlerei zc. steckbrieflich verfolgt ist; ein Reisender, der wegen Unterschlagung gesucht war; eine Dienstmagd, die sich des Diebstahls zum Nachteile ihrer Arbeitgeberin schuldig gemacht hatte, und ein Bursche, der aus dem Samstagmarkt ertappt wurde, als er einer Käse= und Butterhändlerin die neben der Wage liegende Geldschachtel entwendete. Er gestand auch, einige Tage vorher einer Marktfrau eine Sandtasche mit Fr. 120 Inhalt gestohlen zu haben.

# Unglückschronik

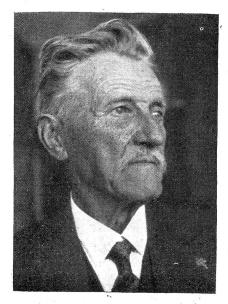
Verkehrsunfälle. Am 15. Mai follidierten in der Brunnadernstraße in Bernzwei Personenautos, wobei drei Personen verletzt wurden und bedeutender Materialschaden entstand. Zwischen Lyß und Worben wurde der 66jährige Pflegling des Versorgungsheims Worben beim Ueberqueren der Straße von einem Automobil angesahren und so schwerverletzt, daß er furz darauf starb.

In der Luft. Am 21. Mai stießen in der Militärpilotenschule Dübendorf zwei Schulflugzeuge in 100 Meter Söhe zusammen. Das von Leutnant Heller gesteuerte Kugzeug stürzte ab, und der Bilot war augenblidicht d. Das andere Flugzeug konnte im Geltstug landen. Der verunglüdte Leutnant Daniel Heller wohnte in Bern, war 23 Jahre alt und von Beruf stud. ing.

Sonstige Unfälle. In Eggiwil führte ein Mädchen das 14 Monate alte Anäblein des Landjägers Burri in einem Anabeileiterwägelchen spazieren. Un einer steilen Stelk fonnte es den Wagen nicht mehr halten und bieser suhr mitsant dem Anäblein in den Mühlebach. Das Aind ertrant troh sofortiger dische und konnte troh aller Wiederbeledungsversuche nicht mehr ins Leben zurückgerusen werden. In Interlaken stürzt der Kürzte der Bundesbahnangestellte Frih von Bergen so westuch erlitt. Er verschied zwei Tage nach dem

### Turnvater Alfred Widmer.

beginnt am 27. Mai 1935 das neunte Jahr-zehnt seines arbeitsreichen Lebens. Zu diesem Schritt entbietet ihm nicht nur die schweizerische Tunneischaft herzlichen Gruß und Gludwunsch, sondern mit ihr vereinigen sich weitgebehnte Kreise unserer Bevölkerung in inniger, freudiger



Anteilnahme. Hat doch Papa Widmer während 55 Jahren — wovon 54 in Bern — der Schule gedient und von der Elementars bis zur Hochs ichule alle Stufen betreut.

Natürlich fällt von der gewaltigen geleisiteten Arbeit dem Turnen der Löwenanteil zu. Indessen ist und war der Jubilar auch begeisiteter Sänger und behefrscht noch heute meisiterlich die Schrift, was gewiß als Seltenheit verzeichnet werden darf.

Souveran beherricht er den gesamten Turn-Souveran vegerrigt et ven geganten Lati-stoff, den er praktisch in Schulen und Bereinen an Mann brachte. Bon den außeramtlich ge-spendeten Gaben prositierte besonders der Stadtturnwerein Bern, beffen erfolgreicher Obertur-ner und Gefangsleiter er mahrend vieler Jahre war, und der ihn 1918 zum Ehrenpräsidenten war, und der ihn 1918 zum Ehrenpräsidenten ernannte. Daneben bekleidete Alfred Widmer in peinlicher Gewissenhaftigkeit alle wichtigkten Auch eingenössischen Turnskaka. definter ver tantonaten und eiogenoffiquen Zutin-behörden und war auch der prädestinierte Hi-ter der eidgenössischen Turnstube dis zu deren endgültiger Uebersiedlung in das Turnerheim in Narau.

lichen Uebungen für das weibliche Geschlecht.

Eine Fülle von Arbeit! Aber auch heute rastet unser Turmvater nicht. Wit ernstem und mit heiterem Wort führt er die Gruppe Bern der eidgenössischen Turnveteranen, die sich dank ihres Leiters erfreulich erweitert.

Und wo schöpft Alfred Widmer die notwendige Rraft? dige Rraft? Er hat uns das Geheimnis im Liede anvertraut; benn er ist auch Dichter und Romponist und singt:

Wer ein rechter Turner war, Fühlt es nicht, das Alter.

Wie gerne glauben wir das! Aber der wahre Grund zum schönen Alter muß doch tiefer liegen, und als Gruß und Dank entbieten wir dem verehrten und lieben Jubilar das Wort Bodenstedt's:

5 20011 2000enlleots: Ein ichönes Alter ist des Lebens Krone, Aur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne! Ber lange trug des Daseins Bürde Und alt sein Kaupt noch aufsecht trägt mit Bürde, Gibt dadurch Zeugnis, daß er seinem Leben Bon Jugend auf den rechten Halt gegeben.

E.B.

# Kleine Umschau

Ganz hervorragende Kenner der Borfriegs-und Nachfriegszeit haben sich dahin geäußert, daß wir dermalen in der allerkritischten Woche der Nachfriegszeit leben. Ich aber glaube, daß auch in dieser Woche nichts so heiß gegessen werden wird, wie es gekocht heiß gegessen werden wird, wie es gekocht wurde. Die große außenpolitische Rede Hitlers mit den 13 Buntten ist immerhin so gahm ausgefallen, daß ein Berner Blatt von konnte: "Deutschland reicht bie Sand zum Frieden". Siegerstaatliche Blätter werden da-für wohl wahrscheinlich von einer unerhörten Provokation und Friedensgefährdung reden, die allein schon in dem Berlangen Deutschlands nach Gleichberechtigung liege. Außer dieser Rede aber erfüllen die obgenannten Auguren noch aber erfüllen die obgenannten Auguren noch die Ober- und Unterhausdebatten in London von wegen der Luftaufrüftung mit Besorgnis. Diese Debatten sind aber doch nur das "Klappern, das eben zum Sandwerf gehört". Die Engländer hätten wohl auch ganz ohne Debatten luftaufgerüstet, nur können sie die Versautwartung in hendemer auf Deutschland abs antwortung so bequemer auf Deutschland ab-laden. Und nun erst Genf. Da sagen die Oberladen. Und nun erst Genf. Da sagen die Oberkriegs- und Friedensexperten, dieses sei der kritisschlie Punkt dieser kritischen Woche. Nun hat
ja der unter dem Präsidium des famosen Litwinow stehende Völkerdundsrat eine wirklich klippenreiche Traktandenliste zu ersedigen. Da ist einmal der abessinisch-italienische Konsclitt, der wie immer er ersedigt wird, wahrscheinlich den Austritt eines dieser beiden Staaten nach sich ziehen wird, dann das Marseiller Attentat, die Grenzensesslegung zwischen Irak und Per-sien, die auch mindeltens einen der beiden Stagfien, die auch mindeftens einen der beiden Staaten nicht befriedigen wird, die Wiedergutma-dung ber von den Schweizern im Ausland erlittenen Kriegsschäden, die Entschädigung ber finnischen Regierung für die von England im. Weltkriege benühren sinnischen Schiffe, die Ordnung der Finanzen Desterreichs, Ungarns und Bulgariens, die unbedingt eine Spsiphusarbeit ist und eine Unmasse von Flüchtlingsmaßnah-men in aller Herren Länder und dann noch eine Menge anderer Aleinigkeiten. Und alse diese Menge anderer Rleinigkeiten. Und alle diese Wenge anderer Rleinigkeiten. Und alle diese Dinge sollen noch im Laufe dieser fritischen Woche gebodigt werden. Da nun aber schon die Hälfte der Woche verstrichen ist und der Schlerbundsrat bisher nur eine großartige Trauerkundzedung für den verstorbenen polnischen Dittator von Stapel ließ und einen neuen Präsidenten der beratenden Dpiumsommission wöhlte in glaube ich faht daß in Genk wählte, so glaube ich fast, daß in Genf, — so wie disher, — einfach weiter fortgewurstelt wird, um "es am Ende geh'n zu lassen, wie's Gott gefällt". Und so wird denn auch wohl diese fritsschaft Wischundswoche, wenn auch nicht gang unkritisiert, so doch gang unkritisch

an uns vorübergehen. Energie und Tattraft entwidelt ja heutzustage scheint's überhaupt nur mehr das "schwache Geschlecht". Und auch das nicht z'Bärn, wo die ganze weibliche Energie sich auf den häuslichen Herd fonzentriert, sondern z'Bärn, wo die ganze weibliche Energie sich auf den häuslichen Herd fonzentriert, sondern z'Baris. Dort streiken nämlich wieder einmal die Midinettes und zwar sind es schon ihrer 1500, die nicht mehr mitmachen wollen. Das ist aber ein Streik, der wohl aller Welt spingabet ist eines kreik, der wohl aller Welt spingabet sich einer neuen Toilette bedarf. Nicht nur weil mit den ohnehin schlecht bezahlten und neuerdings wieder sohneabgebauten Medinetten Mitseld hat, sondern weil man den kleinen Mädels die jehigen Ferien wirklich gönnt und sich freut, daß sie sich jeht ihren allerdings meist illegitimen, aber doch sehr wichtigen "Verhältnissen" besser wich wenn sich die mit Moneten reichlich versehenen oder mit zahlungsfähigen Freunden beglückten Mitsschweitern daran beteiligen würden und unter bei solchen Firmen einkaufen, die ihre Midnetten auch menschlich behandelten. Alserdings müßten sie vielleicht dann ein paar Wochen in Dessous herumlausen, aber das würde bei der dermaligen Wode ohnehin kaum Energie und Tatkraft entwidelt ja heutzuwurde bei der dermaligen Mode ohnehin faum

auffallen und ware bei der Zierlichkeit der heutigen Deffous eine wunderhübiche Geschichte. Die Damen behaupten übrigens immer, fie machen sich nicht aus reinem Selbstzwed so bildbubsch wie möglich, sondern nur den Männern zusiebe, na, und dann auch, um ihre Mitschwestern etwas zu verärgern.

was zu verärgern.

Und diese Sichhübschnachen gilt nicht nur für die derzeitige Friedens- sondern auch für die zu erwartende Zukunstskriegsepoche. Darum begann auch ein Pariser Atelier heute schon mit der Erzeugung von zierlichen Gasmassen aus roter Seide. Sie werden wohl ihre erste Verwendung bei "Giftgasschuhübungen" sinden und da bei solchen versinstern Aedungen ein allgemeines Tohuwabohu zu herrschen psiegt, könnte man. um einer freiwilligen oder auch

allgemeines Tohuwabohu zu herrschen pflegt, tönnte man, um einer freiwilligen oder auch unfreiwilligen Berwechslung der Gatten und Gattinnen vorzubeugen, vielleicht eine kleine Modeextravaganz nühlich verwerten.
Mit den rotseidenen Gasmasken haben wir z'Bärn aber auch Zeit die unsere Großgarage am Gerberngraben fertig geworden ihr denn sie wird dann auch als Gasschuhkteller Berwendung finden. Mit ihrer Gedurt verschwindet dann aber auch wieder ein Stüd malerisches Allt-Vern, weshalb man ihr auch meist mit geteilten Gesüblen entgegensieht. Denn abgesehen davon, daß die Nühlicheit und Notwendigkeit dieser Großgarage noch gar nicht bewiesen ist, dringt sie in die Alltscheit und verwehren urchitektenwunder hinein, die wohl außer den Architektenwunder hinein, die wohl außer den Architekten nicht viele Bewunderer haben. Und außerden fallen ihr alle die berer haben. Und außerdem fallen ihr alle die schöffen, alten Bäume des Gerberngrabens, die noch dazu dermalen in schönfter Blüte stehen, zum Opfer. Und auch das macht den Zwedbau dem großen Publikun unsympathisch. Da fällt mir ein Gespräch zwischen einem einheismischen und einem fremden Herrn ein, das ich nicht ganz untreimillig beleutette. Der Ver milden und einem fremben Herrn ein, das ich jünglt ganz unfreiwillig belauschte. Der Bersen er erklärte dem Fremden, daß unsere alten Baumeister, trot ihrer geringen ästhetischen Ausstildung wahre Prachtbauten schusen, weil sie eben mit dem Ferzen bauten, während unsere hochgelahrten Serren modernen Architetten nur kable Betonblöde zustande brächten, weil sie eben nur mit dem Berstande brauen. Und er betonte hei iedem schwen geten Souse. Sieht betonte bei jedem schman, alten Hund er betonte bei jedem schömen, alten Haus: "Siehst du, das hat ein Baumeister gebaut" und bei jedem geschmacklosen Neubau sagte er: "und das hier ein Architekt."

## Christian Quegguet.

### Hohe Politik.

Genf ist heute wieder Mittelpuntt der Welt: Als Friedensengel wurde Herr Litwinow bestellt.
Schwingt seine Friedensfahne Gewaltig. blutigrot,
Mit Sichel und mit Hammer
Schlägt er den Kriegsgott tot.

Es steht in ben Traftanben So manch gefährlich Ding, Um das bis jeht behutsam Der Friedensengel ging: Die abessim'sche Frage, 's Marseiller Attentat, So manche Grenzverschiebung Und sonstiges Traktat.

Aud unstre Auslandsschäden Behandelt man zur Zeit, Doch scheint so ziemlich alles Zum voraus — abverheit. Ob Litwinow die Knoten Durchhaut mit fühnem Hieb, Ob er nur Wasser sieh, In ein durchlöchert Gieb.

Die Lösung all der Fragen Die ganze Welt nun plagt, Doch wird vermutlich alles Doch wieder nur vertagt. Bon Hitlers großer Rede, — Sagt man — hängt alles ab: So Weltenvölkerfrühling Wie Butunftsmaffengrab. Sotta.